

Max Scheler. Een Wortelen om hit Wezen van den Mens (Bibliotheek van Thomistische Wijsbegeerte). Von J. Nota S.J. (192 S.) Utrecht 1947, Het Spectrum.

Die Stellung des Menschen im Kosmos. Von Max Scheler. (99 S.) München 1947, Nymphenburger Verlagshandlung.

Der Verfasser bringt die Anthropologie der verschiedenen Perioden Schelers — dessen letztes Werk in einem vollständigen Neuabdruck erschienen ist — in Zusammenhang mit seinen Lebensschicksalen, was bei einem Philosophen, der so unmittelbar aus seinen Erlebnissen heraus philosophierte, nur zum Verständnis beitragen kann. Die von Sympathie für das Werk Schelers getragene Darstellung der Lehre ist sehr gut, und die Abwehr falscher Auffassungen durchweg richtig. Die Erklärung des Wesens der Phänomenologie dürfte etwas klarer sein, und ein Hinweis darauf, daß die Wesenheiten der Phänomenologen nicht mit den Essenzen der Scholastik zu verwechseln sind, wäre nützlich gewesen. Wir glauben auch nicht, daß durch die Zurückführung des Schelerschen Wertfühlens auf die Erkenntnis durch *connaturalitas* etwas gewonnen ist. Die *connaturalitas* deckt mehrere Arten der Erkenntnis und ist deswegen selbst problematisch. Es darf nicht vergessen werden, daß die aristotelische Erkenntnis- und Abstraktionslehre zu ausschließlich am wissenschaftlichen Erkennen gewonnen wurde und sich um die alltägliche, vorwissenschaftliche Erkenntnis und ihren auch geschichtlich bedingten Aufbau nicht gekümmert hat, und daß nach ihr ein geistiges Erfassen des Konkreten unmöglich sein mußte.

A. Brunner S.J.

Biologie

Der Geist ist's, der lebendig macht. Von Karl Weiß. (160 S.) Münster/Westf. 1947, Regensburg.

Eine Biologie, die gerade den Christen bedrängende Fragen mit wissenschaftlicher Sachlichkeit behandelt, ist seit langem ein Bedürfnis, um so mehr, als sich auch nach Kriegsende schon wieder eine Reihe von Biologie-Büchern anbietet, deren oft recht massiv-positivistische Grundauffassung zum Teil offen hervortritt. Das vorliegende Werk bietet hier eine wertvolle Hilfe. Die Auswahl der biologischen Probleme und Tatsachen ist im allgemeinen so getroffen, daß

man das Buch jedem belehrungsuchenden Christen nur empfehlen kann.

Nach einer einleitenden Besprechung der Urzeugungsfrage wird das biologische Tatsachenmaterial in drei Kapiteln geboten: Das Lebewesen (Einzelwesen, Leben in der Gemeinschaft, Fortpflanzung, Vererbung); Herkunft der heutigen Lebewesen (Entwicklungslehre, Tatsachen und heutiger Stand der Paläontologie, Herkunft des Menschen); Zusammenfassung (naturphilosophische Zusammenschau, die den Menschen als Schöpfungsziel wertet). Eine kritische Beleuchtung des Schöpfungsberichtes bildet den Schluß.

Zur Verdeutlichung des Textes wären etwas mehr Illustrationen dienlich gewesen. Einige Verallgemeinerungen treffen wohl nicht ganz das Richtige, so z.B. wenn die Grundgedanken Darwins als von der Wissenschaft völlig aufgegeben hingestellt werden (siehe dagegen M. Hartmann, *Allgemeine Biologie*, 1947, S. 710, wo auf die Bedeutung der Selektion in der heutigen Genetik hingewiesen wird), ferner wenn die Herkunft des menschlichen Leibes aus dem Tierreich als Ansicht „von Jesuiten“ (S. 137) bezeichnet wird, wobei der Eindruck entstehen könnte, es handle sich um eine einheitliche Auffassung des Ordens, was durchaus nicht der Fall ist.

Wir legen das Buch mit der Gewißheit aus der Hand, daß es dem Christen im heutigen Kampf der Meinungen wesentliche Dienste leisten wird.

A. Haas S.J.

Vererbung und Entwicklung. Von Hermann Muckermann. (355 S.) Bonn 1947, Ferd. Dümmler.

Der weit über die Grenzen unseres Sprachgebietes hinaus bekannte Eugeniker bietet mit der wesentlich erweiterten 2. Auflage seines Buches eine wertvolle Gabe. Problematik und Tragweite einer Verbindung der beiden Titelbegriffe „Vererbung und Entwicklung“ und vor allem die eugenschen Folgerungen aus einer solchen Verbindung sind durch die blutigen Erfahrungen der zurückliegenden Zeit in das Licht gerückt worden. Es war deshalb ein glücklicher Griff, daß der Verfasser in die Neuauflage seines Werkes die Erkenntnisse seines Buches „Eugenik“ mit eingebaut hat. So haben wir nun ein Werk vor uns, das in seiner Darstellungskunst sowohl dem Fachmann wie dem Belehrung suchenden Laien (für den das Werk in erster Linie geschrieben ist) reiche Anregung bieten kann.